

A r b e i t s h i l f e n

Der Prinz von Ägypten



Katholisches Filmwerk

Der Prinz von Ägypten

The Prince of Egypt

USA 1997/98, 99 Minuten,

Animationsfilm;

Produktion: DreamWorks

Produzent: Jeffrey Katzenberg

Regie: Brenda Chapman, Steve Hickner, Simon Wells

Schnitt: Nick Fletcher

Musik: Hans Zimmer, Stephen Schwartz (Originalsongs)

Kurzcharakteristik

„Der Prinz von Ägypten“ erzählt die Geschichte des jungen Moses, der am ägyptischen Hof zusammen mit Ramses, dem Sohn des Pharaos Seti, aufwächst, seine wahre Identität entdeckt und im Auftrag Gottes sein Volk Israel aus der Knechtschaft der Ägypter führt. Der Kern der Handlung konzentriert sich dabei auf die Jugendjahre und die Konfrontation mit dem Pharaos bis zur Flucht und dem Durchzug durch das Rote Meer. Der mit großem Aufwand produzierte Zeichentrickfilm für Kinder und Erwachsene versucht, die Qualitäten der Familienunterhaltung nach Disney-Format auf ein zentrales Thema des Glaubens zu übertragen. Er verbindet Musik, Action und Komik mit religiösen Elementen. Dabei ist der Film, der sich in der Gestaltung dramaturgische Freiheiten nimmt, durchgehend von Respekt vor der biblischen Geschichte gekennzeichnet.

Lehrplanzuordnung

Im Folgenden werden Themen der Lehrpläne Kath. Religion für Baden-Württemberg (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) genannt, die sich auch in den Lehrplänen der anderen Bundesländer in vergleichbaren Richtlinien finden lassen, zu denen „Der Prinz von Ägypten“ eingesetzt werden kann.

Jg. 6: Fremd sein

Jg. 7: Sehnsucht nach einer besseren Welt.

Aufbruch: Wagnis und Vertrauen

Jüdische Feste, Fest der Befreiung: Pascha

Umbruch – Aufbruch: Altes verlassen, Neues wagen,

Aufbruch in die Selbständigkeit

Wundergeschichten richtig verstehen

Jg. 9: Was den Menschen zum Menschen macht. Erfahrung von Unterdrückung und die Sehnsucht nach Freiheit.

Die Bibel:

Auf Gott hingedeutete Menschheitsgeschichte

Die Bibel erzählt in Geschichten:

Gott steht zum Menschen

Jg. 11: Die Bibel: Das Gottesbild im älteren Testament.

Funktion und Deutung der Plagen; Glaubens- und

Gotteserfahrungen im älteren Testament

Jg. 12/13: Menschwerdung: Identität und Berufung.

Gottesglaube und Lebensgeschichte.

Inhalt

Das Volk Israel leidet seit Jahren unter ägyptischer Herrschaft, und der Ruf nach einem Erlöser wird immer lauter. Um ihren neugeborenen Sohn vor den Schergen des Pharao zu retten, setzt Jochebed ihn in einem Schilfkörbchen aus. Die Gattin des Pharao findet das Baby und nimmt es an Kindes statt an. Moses wächst gemeinsam mit seinem Stiefbruder Ramses auf. Sie sind unbeschwerte Jugendliche, immer zu Streichen aufgelegt, die mitunter erhebliche Schäden zur Folge haben. Moses spielt dabei die Rolle des Anstifters, während Ramses die Schelte einstecken muss, zumal er von seinem strengen Vater immer wieder daran erinnert wird, dass er die schwere Last tragen muss, die Zukunft des Königreiches zu sichern. Um Ramses mehr in die Verantwortung zu nehmen, ernennt ihn der Pharao offiziell zum Prinzregenten, womit er die Oberaufsicht über alle Tempel erhält. Ramses ernennt seinerseits seinen Stiefbruder Moses zum Obersten Königlichen Baumeister.

Zur Feier der neuen Berufungen schenken die Hohenpriester Hoy und Hotep Ramses eine junge Gefangene vom Stamm der Midianiter, die Ramses an Moses weitergibt. Die resolute junge Frau ist sehr widerspenstig und setzt sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften dagegen zur Wehr, wie eine Sklavin behandelt zu werden. Nachts gelingt ihr sogar die Flucht. Moses wird Zeuge und hilft der jungen Frau, indem er die Wachen ablenkt. Als er ihr folgt, kommt er in den Wohnbereich der Hebräer und trifft auf seine Schwester Miriam, die ihn auf seine wahre Identität hinweist. Moses weigert sich, dies zu akzeptieren, erkennt aber bald die wahren Zusammenhänge.

Als er bei einem Konflikt auf der Tempelbaustelle einen Aufseher tötet, der einen hebräischen Sklaven misshandelt hat, muss er fliehen. Moses geht in die Wüste. Dort findet er Unterschlupf bei den Midianitern in der Familie des Hohenpriesters Jetro, in dessen Tochter Zippora er die junge Gefangene erkennt, der er zur Flucht verholfen hat. Jetro vermittelt Moses die Grundlagen des Glaubens und in Zippora findet er schließlich seine Lebensgefährtin. Beim Hüten der Schafe entdeckt Moses in einer Höhle einen brennenden Dornbusch. Die Stimme Gottes ertönt und erteilt ihm den Auftrag, zum Pharao zu gehen und von diesem zu fordern, dass er das Volk Israel ziehen lässt.

Moses geht, begleitet von seiner unerschrockenen Frau Zippora, zu dem Mann, mit dem er aufgewachsen ist und der nun

auf dem Thron des Pharao sitzt. Da Ramses sich weigert, die Forderungen Gottes zu akzeptieren, kommen nach dem Willen Gottes Plagen über das Land. Vergeblich versucht Moses, Ramses umzustimmen.

Die Israeliten fliehen auf Gottes Geheiß, während der Todesengel Gottes die Erstgeborenen der Ägypter tötet. Am Roten Meer angelangt, bewirkt Moses das Wunder, dass sich die Wasser teilen und die Israeliten trockenen Fußes ans andere Ufer gelangen, während das Heer des Pharao in den Wellen versinkt. Nur Ramses überlebt. In einem Schlussbild, das Moses mit den Gesetzestafeln zeigt, wird die weitere Entwicklung der Geschichte angedeutet.

Gestaltung

„Der Prinz von Ägypten“ ist eines der ehrgeizigsten Projekte in der Geschichte des Zeichentrickfilms. Es war ein Prestige-Projekt, welches das im Oktober 1994 neu gegründete Hollywoodstudio „DreamWorks“ realisierte. Die Gründer dieses Studios waren Steven Spielberg, Jeffrey Katzenberg und David Geffen. Katzenberg hatte zuvor eine Karriere bei Disney gemacht und war für die großen Erfolge wie „König der Löwen“ verantwortlich. Innerhalb des neu gegründeten Studios übernahm Katzenberg die Animationsabteilung.

Bereits vor der Gründung hatten die drei Verantwortlichen – wie Katzenberg berichtet – Überlegungen über mögliche Produktionen angestellt. Dabei hatte Katzenberg seine Vorstellungen von den Qualitäten eines guten Zeichentrickfilms wie folgt beschrieben: „eine kraftvolle Allegorie, die wir alle nachvollziehen können; außergewöhnliche Situationen als Ausgangspunkt für starke emotionale Reisen; etwas Wunderbares über den menschlichen Geist; der Triumph des Guten über das Böse; eine Musik als faszinierendes Element des Geschichtenerzählens.“ Spielberg soll darauf zurückgefragt haben: „Du meinst etwas wie ‚Die zehn Gebote‘?“ So war die Idee geboren. Katzenberg, der im Streit von Disney gegangen war, weil man ihm den Chefposten verweigert hatte, wollte mit seiner eigenen Firma beweisen, dass er Erfolge wie den von „König der Löwen“ wiederholen könne.

Der Film entstand ganz bewusst als Konkurrenzprodukt zu den Disney-Filmen. Dabei sind die Grundelemente durchaus von Disney übernommen. Wie viele Disney-Filme erzählt „Der Prinz von Ägypten“ eine Geschichte vom Erwachsenwerden. Der Held findet seinen Platz im Leben und setzt sich für eine gute Sache ein. Anders als bei Disney wird dieser Weg des Helden nicht von putzigen Helfer-Figuren (sprechenden Tieren oder dergleichen) begleitet. Auch bemüht sich der Film nicht, eine allgemein verbindliche Botschaft („Du kannst alles schaffen, wenn du Freunde hast und an dich glaubst“) zu vermitteln, sondern sucht die Verankerung in einer großen Gestalt des Glaubens, die für Christen, Juden und Moslems gleichermaßen von Bedeutung ist.

Das zeichnerische Konzept legt besonderen Wert auf die Kulissen, die gegenüber den Figuren ein großes Eigengewicht gewinnen. Die gigantischen Panoramen, die überdimensionalen Bauten der ägyptischen Herrscherdynastie sind beeindruckend realisiert. Die Gestaltung der Wunderszenen (der brennende Dornbusch, die Plagen, die Teilung des Roten Meeres) setzt

dies fort. Die Actionsequenzen sind so rasant gestaltet, dass sie den Vergleich mit dem Realfilm nicht scheuen müssen. Durch moderne Computertechnologie wurden Massenszenen mit Tausenden von animierten Figuren möglich, die beeindruckende Wirkungen erzielen.

Die zeichnerische Konzeption der Figuren ist nach Aussagen der Produzenten von Gustave Doré (1832–1883), einem französischen Maler und Zeichner, der auch Bibelillustrationen schuf, und von den ägyptischen Wandmalereien inspiriert. Besonderes Augenmerk liegt auf den Formen; eckige Formen kennzeichnen die Ägypter, eher runde die Israeliten. Die Landschaftspanoramen mit ihrer ausgeklügelten Licht- und Farbdramaturgie sind inspiriert von Gemälden des französischen Impressionisten Claude Monet (1840–1926). Zu den filmischen Vorbildern gehört neben Bibelfilmen wie „Die zehn Gebote“ und „Ben Hur“ auch David Leans Monumentalfilm „Lawrence von Arabien“.

Interpretation

Dramaturgische Grundmuster – Action – Komik

Eine furiose Eröffnungssequenz, musikalisch gestaltet wie eine typische Eröffnungsnummer eines Musicals, schildert im Sinne einer Exposition die Qualen der Hebräer in Ägypten, die als Sklaven eingesetzt werden, um gigantische Bauwerke zu vollenden, welche die Macht des Reiches veranschaulichen. Eingeschlossen in diesen übergreifenden Rahmen des Chores der Sklaven, die nach Erlösung rufen, ist die Szene der Aussetzung Moses' im Schilfkörbchen. Dieses Körbchen unternimmt eine abenteuerliche Reise, bei der zahlreiche Gefahren (plötzlich auftauchende Krokodile bzw. Flusspferde, Schiffe) drohen, doch wie von unsichtbarer Hand geschützt, erreicht das Kind die ruhige Uferregion und wird von der Gattin des Pharaos entdeckt.

Schon in der Eröffnungssequenz werden wesentliche Gestaltungsmittel deutlich. Der starke Kontrast zwischen den monumentalen Bauten, die mit Sklavenarbeit errichtet werden und der Härte des Schicksals, das diese Sklaven trifft. Ein weiterer Gegensatz betrifft die Masse und den Einzelnen, das Volk und das Individuum, die Erwachsenen und das Kind. Weiterhin ist in der Eröffnungssequenz schon der Kern der Botschaft enthalten. Die Zukunft ist in Andeutung vorweggenommen, das Kind wird der Erlöser, nach dem die Israeliten in der Knechtschaft rufen, und die Gefahren, die das zerbrechliche Körbchen übersteht, machen deutlich, dass hier eine höhere Gewalt ihre schützende Hand darüber hält.

Generell versucht der Film, Unterhaltung mit tiefergehenden Interpretationsangeboten zu verbinden. Dies wird vor allem in der Schilderung der Jugend der Protagonisten deutlich. Der Zuschauer erlebt, wie sich Moses und Ramses auf ein halsbrecherisches Wagenrennen einlassen und dabei rücksichtslos alles überrennen, was sich ihnen in den Weg stellt. In atemberaubender Fahrt rasen sie über ein gigantisches Baugerüst und bringen es zu Fall. Zum einen werden wieder die monumentalen Dimensionen des ägyptischen Reiches deutlich, das Streben nach einer sichtbaren Präsenz der Macht in gigantischen Bauten, zum anderen wird dies zugleich in Frage gestellt. Zum einen verhalten sich die jugendlichen Heißsporne völlig respektlos gegenüber der Größe, die ihnen keinerlei ehrfurchtsvolles Staunen entlockt, zum anderen wird mit dem zusammenbrechenden Baugerüst auch die Fragilität der Machtbasis sichtbar. Dabei wird mit dem halsbrecherischen Rennen sowohl die abenteuerliche Reise des Schilfkörbchens in Erin-

nerung gerufen als auch ein Hinweis auf das Ende gegeben, denn die riesige Sandwelle, welche die Prinzen am Ende mit sich reißt, nimmt die zusammenstürzenden Wassermassen des Roten Meeres vorweg.

Mit den Streichen der jungen Prinzen wird die zentrale Frage nach Verantwortung gestellt. Moses und Ramses handeln unverantwortlich, weil sie sich keine Gedanken über die Folgen ihres Tuns machen, weil sie nur sich sehen und keinen Zusammenhang mit der Geschichte des Königreiches.

Wesentliche Gestaltungselemente sind neben Action-Sequenzen wie der oben beschriebenen die komischen Szenen und die Musiknummern. Komik ist ebenso wie Action ein wesentliches Element des Unterhaltungsfilms, aber auch hier zeigt sich, dass der Film dieses Mittel sehr kontrolliert einsetzt. Abgesehen von komischen Nebenfiguren wie den Hohenpriestern Hoy und Hotep, die ein wenig die Funktion der lustigen Tiere in den Disney-Filmen übernehmen, wird Komik vor allem eingesetzt, um die Entwicklung Moses' zu verdeutlichen. Je mehr Moses in seine von Gott bestimmte Rolle hineinwächst, umso mehr nimmt die Komik ab. Am Anfang erwecken die Szenen mit den Streichen der jungen Prinzen komische Wirkungen. Auch die Rettung Moses in der Wüste hat komische Züge, wenn ihn ein Kamel am Haarschopf aus dem Wüstensand zieht, komische Anklänge gibt es ebenfalls in der Beziehung zwischen Moses und Zippora. Am Ende gibt es kaum noch komische Szenen, über die man spontan lacht, an ihre Stelle tritt jedoch eine fröhliche Stimmung, die sich schon in Feier und Tanz bei den Midianitern gezeigt hat, die schließlich im Auszug der Israeliten in gleicher Weise spürbar wird – eine frohe Stimmung, die sich aus der Hoffnung der Kinder Gottes speist.

Musikdramaturgie

Die Musiktitel spielen dramaturgisch eine wesentliche Rolle. Sie werden hauptsächlich zur Verdeutlichung zentraler Aussagen eingesetzt. Die Exposition als Schrei nach Erlösung, der mit der Geburt des Moses beantwortet wird, gibt ein Fundament für den gesamten Film. Die Eröffnungsnummer beginnt mit einem leisen Trompetensolo, welches das Wiegenlied Jochebeds anstimmt, bevor mit wuchtigen Rhythmen der Schrei nach Erlösung im Chor der Sklaven angestimmt wird. Das Wiegenlied wird ein zentrales Leitmotiv, das mit Moses' Suche nach Identität sowie der Hoffnung auf einen Erlöser verbunden ist. So taucht das instrumental schon eingeführte Wiegenlied, das Jochebed am Anfang singt, als sie das Kind im

Weidenkörbchen aussetzt, immer wieder auf. Moses pfeift es unbewusst, Miriam singt es, um Moses die Erinnerung an die Kindheit wachzurufen. Am Ende des Films wird der musikalische Rückverweis auf den Anfang wichtig. Während Moses im Bild mit den Gesetzestafeln sichtbar wird, ertönen Motive des Prologs, die mit dem gesungenen Ruf einer Frauenstimme: „Erlöse uns“ enden. So wird angedeutet, dass die Erlösung nicht ein für alle Mal mit Moses und der göttlichen Botschaft in den zehn Geboten besiegelt ist, sondern weiterhin die Menschheitsgeschichte durchzieht.

Moses Identitätskonflikt wird im weiteren Verlauf des Films explizit durch einen gesungenen inneren Monolog („Was ich immer wollte“) verdeutlicht. Hier besteht eine Spannung zwischen der im Text angelegten Beschwörung der vermeintlichen Realität, dass das Haus des Pharaos Moses' Heim ist, und der Wahrheit, die in einem Traum durchbricht, in dem die ägyptischen Wandzeichnungen lebendig werden und Moses erkennt, dass der Pharaos einen Massenmord an den Neugeborenen der Hebräer begangen hat. Später wird die zentrale Auseinandersetzung zwischen Moses und Ramses während der Plagen als spannungsvolles Duett angelegt. Eine zentrale Stelle ist auch die religiöse Erziehung Moses durch Jetro. Jetro beginnt Moses zu erklären, dass ein einzelner Faden im Teppich nicht die Gesamtordnung des Schöpfers durchschaut und man den Wert eines Menschen und die eigene Bestimmung nur erkennen kann, wenn man auf Gott schaut. „Du musst auf den Himmel sehen“, beschwört er Moses. Dabei geht das im Lied von Jetro vorgetragene Glaubensbekenntnis über in einen fröhlichen Tanz, der Jetro und seine Familie vereint und so die Fröhlichkeit und Hoffnungsperspektiven des Glaubens verdeutlicht. Moses sieht in der Familie deshalb ein Modell. So frei und hoffnungsfroh soll auch das ganze Volk Israel sein. Diese fröhliche Note kennzeichnet auch das Hoffnungsmotiv, welches das Lied „Es werden Wunder wahr, glaubst du daran“ durchzieht. Es beginnt als Trostlied, das Miriam a cappella antimmt, um Moses zu trösten, der nach dem Besuch beim Pharaos am Totenbett von dessen kleinem Sohn niedergeschlagen ist. Das Lied wird musikalisch durch einen orchestralen Unterbau unterfüttert und schwillt zu einer Hoffnungshymne an, die das Volk Israel als Kollektiv in das gelobte Land bringt. Dabei übernimmt Zippora die zweite Hauptstimme. Von den Musiktiteln ist nur der Song der Priester „Nun spielst du mit den Profis“ dramaturgisch schwach motiviert und eher eine kabarettistische Einlage, die in der sonst sehr sorgfältig gewobenen musikalischen Textur am ehesten verzichtbar ist.

Religiöse Dimension

„Der Prinz von Ägypten“ zeigt das Leben Moses' nur in einem Ausschnitt. So kann der Film die Facetten der Moses-Gestalt nicht vollständig erfassen. Die Rolle als Überbringer der Gesetzestafeln, die sonst zentral ist, wird nur im Schlussbild sichtbar. Auch sind die Konflikte während der 40-jährigen Wüstenwanderung in der Zeichentrickfilmversion völlig ausgespart, so dass z. B. bekannte Szenen wie der Tanz um das Goldene Kalb nicht vorkommen.

Der Film nimmt sich die Freiheit, den Stoff der Bibel dramaturgisch zu bearbeiten und weiterzuspinnen. Zum einen füllt er Leerstellen aus, indem er die Jugend Moses', die in der Bibel keine detaillierte Schilderung findet, ausmalt. Wichtige Veränderungen gegenüber der Bibel sind vor allem darin zu finden, dass beispielsweise nicht die Tochter des Pharao, sondern dessen Frau das Kind findet. Dies erlaubt es dem Film, den Konflikt zwischen den Generationen zu vereinfachen. Die Rolle Aarons ist reduziert, er tritt in mehreren Szenen als Gegenpol zu Miriam auf. Während er Skepsis und Zurückhaltung zeigt, ist Miriam durch die Gewissheit ihrer Glaubenszuversicht stets so stark, das Richtige zu tun. Sie ist auch diejenige, die von Anfang an Moses als den erwarteten Erlöser sieht. Aarons Rolle beim Besuch des Pharao übernimmt Zippora, so dass insgesamt die Rolle der Frauen gegenüber der Bibel aufgewertet wird.

Der Film bemüht sich, bei allen Änderungen den Kern der Glaubensaussagen zu erhalten. Dem Film ist ein Text vorangestellt, der dies deutlich macht. Darin heißt es:

„Dieser Film erzählt die Geschichte vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten.

Für Millionen von Menschen steht dieses historische Ereignis im Mittelpunkt ihres Glaubens.

Alle künstlerisch bedingten Änderungen wurden mit tiefem Respekt vor den Gläubigen und den Religionen in aller Welt vorgenommen.

Die Geschichte von Moses ist im Buch Exodus nachzulesen.“ Den Film beschließen drei Zitate aus der Hebräischen Bibel (Deuteronomium 34,10), dem Neuen Testament (Apostelgeschichte 7,20) und dem Koran (Sure 19, Vers 52), welche die Ausnahmestellung der Gestalt des Moses noch einmal verdeutlichen.

Zwar wird im Vortext auf die Historizität des Ereignisses angespielt, dennoch geht es dem Film nicht um historische Genauigkeit, wenn auch zahlreiche Experten an dem Projekt mitgewirkt haben. Vielmehr arbeitet er die Moses-Geschichte als

eine exemplarische heraus. In ihr spiegeln sich allgemeine menschliche Erfahrungen (Streben nach Freiheit, Suche nach einem Erlöser) und die konkrete Geschichte des Volkes Israel. Der Film bemüht sich im Sinne des erklärten Programms ganz bewusst, die Botschaft nicht unverbindlich zu lassen, sondern das Heilswirken Gottes zu betonen. Dies wird beispielsweise in der Darstellung der Wunder deutlich. Im Gegensatz zu den Hohenpriestern Hoy und Hotep, die ihre Zauberkunststücke als Show-Nummern präsentieren, wird bei Moses immer deutlich, dass er seine Kraft, Wunder zu wirken, von Gott bezieht. Wenn Moses seinen Stab nimmt, erinnert er sich an die Weisung Gottes, dessen Stimme im Off ertönt, und kann so aus der Glaubensgewissheit die Wunder wirken. Die Gegenwart Gottes wird nicht nur von den Figuren angesprochen, sondern ist auch in den Bildern präsent. In der Szene mit dem brennenden Dornbusch wirkt das Feuer wie Nebelschwaden, die Moses ganz umfassen. Indirekt wird Gott sichtbar in der Licht- und Feuersymbolik, so dass z. B. die Eheschließung zwischen Moses und Zippora vor dem Hintergrund des Lagerfeuers stattfindet, das wie eine Feuersäule erscheint, die später beim Auszug aus Ägypten Gottes Gegenwart sichtbar macht. Der Film vermittelt durchweg ein positives Bild des Glaubens. Betont wird die frohe Stimmung, welche die Gläubigen in der Gewissheit, dass Gott ihnen beisteht, trägt (Jetros Familie, Auszug aus Ägypten). Dabei wird in kurzen Szenen deutlich, dass die Gläubigen in Solidarität und Gemeinschaft eng verbunden sind. Die Suche Moses nach seiner wahren Bestimmung ist die Suche nach dem Vater, den er nach den „Ersatzvätern“ (Pharao Seti, Jetro) am Ende in Gott findet. Gott erscheint auch als strafender Gott, dennoch werden die Plagen nicht als kaltblütige Rache empfunden, da Moses weiterhin mit seinem Stiefbruder Ramses zu reden versucht und mitfühlend bei ihm ist, ohne ein Gefühl des Triumphes zu haben.

Moses im Film

Moses ist eine zentrale Gestalt in der biblischen Überlieferung und war daher mehrfach Protagonist filmischer Bearbeitungen. Die bekannteste ist die Verfilmung von Cecil B. DeMille „Die zehn Gebote“ (1957). In den 70er Jahren spielte Burt Lancaster die Rolle in einer englisch-italienischen Fernsehserie („Moses“, 1975, von Gianfranco de Bosio). In der neuen Bibel-TV-Serie zum Alten Testament war Ben Kingsley in einer ungewöhnlichen Interpretation zu sehen („Die Bibel: Moses“, 1995, von Roger Young), die Moses nicht als überdimensionale Heldenfigur darstellte, sondern als einen durchschnittli-

chen Menschen, für den der Auftrag Gottes auch Konflikte bringt, denen er lieber aus dem Weg gegangen wäre. Der Zeichentrickfilm verdankt wesentliche Inspirationen dem Film von Cecil B. DeMille. Die Betonung der Freiheitsthematik ist schon in „Die zehn Gebote“ vorgegeben, und auch Details erinnern bewusst an das Vorbild: Die Rolle des Ramses ist erkennbar inspiriert von der Verkörperung durch Yul Brynner im Realfilm. Ungewöhnlich gegenüber den anderen Mosesfilmen ist die Akzentuierung der Jugendjahre und die durchgängige Charakterisierung der Hauptfigur als jugendlicher Held. Dies ist zum einen ein Hinweis auf die Adressatengruppe, zum anderen bedingt durch die Betonung der Identitätsfindung und des Erwachsenwerdens.

Rezeption

Das Presseecho war sehr unterschiedlich: Der ambitionierte Film wurde zum Teil kritisiert, weil „die Abwesenheit von Witz und Schwung“ den Film „so bleiern“ mache (Rupert Koppold, Stuttgarter Zeitung, 17.12.98). Daniel Kothenschulte sah in dem Film „vor allem eine klassische Rekapitulation erfolgsgewährter Handlungsmuster“ und vermisste bei allzu großer Seriosität „einige niedliche Tiere“, die dem Film seiner Ansicht nach mehr Charme gegeben hätten (film-dienst, 26/1998, S. 24 f.). Die Katholische Filmkritik empfahl den Film dennoch als Kinotipp, auch wenn man zugestand, dass der Film gegenüber Realfilm-Vorbildern („Die zehn Gebote“, „Ben Hur“) keine Innovationen bringe: „Indem es ihm gelingt, emotional ansprechende Themen wie Freundschaft, Identitätssuche und Freiheitsstreben auf unterhaltsame Weise Kindern und Erwachsenen gleichermaßen nahezubringen, vermag er die implizite religiöse Dimension auch jenen zugänglich zu machen, die nicht mehr im Glauben verwurzelt sind.“ Als „publikumswirksam und dramaturgisch geschickt gestaltet“ empfand Frank Arnold (epd Film, 1/99, S. 53) den Film, den er als „Bruch mit den Disneyschen Traditionen“ allerdings nicht vollkommen überzeugend fand. Wolfgang J. Fuchs zog in der Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz das Fazit: „Die biblische Geschichte ist wohl in Zeichnungen wirklich besser darzustellen, weil von vornherein deutlich wird, dass es sich um eine Interpretation handelt und nicht wie beim Monumentalfilm um einen Versuch, ‚die Wahrheit‘ quasi als Dokudrama nachzustellen.“ (Kinder- und Jugendfilm-Korrespondenz, 20. Jg. Nr. 77/H. 1, 1999, S. 9 f.). Das Interesse an der Gestalt des Moses wurde durch den Film neu geweckt. Das amerikanische Nachrichtenmagazin „Time“ veröffentlichte zum Start

des Films eine eigene Titelgeschichte über Moses (David van Biema, „In Search of Moses“, Time, 14. Dezember 1998, S. 50–58).

Einsatzmöglichkeiten

Der Film ist für Kinder ab acht Jahren zu empfehlen und eignet sich zum Einsatz im Rahmen des Religionsunterrichts, zum Einsatz bei Veranstaltungen, die Kinder wie Erwachsene gleichermaßen ansprechen wie z. B. Familienwochenenden, die sich mit der Figur des Moses beschäftigen. Er ist ebenso geeignet für medienpädagogische Veranstaltungen (Adaptionen, thematische Vergleiche, genrespezifische Elemente, Genre-mischungen). Ein Vergleich mehrerer Bearbeitungen des Stoffes ist leicht möglich, da zumindest der Monumentalfilm-Klassiker „Die zehn Gebote“ wie auch die „Moses“-Folgen der Fernsehserie zum Alten Testament leicht greifbar sind.

Ansätze zum Gespräch

Gesprächsthemen:

- * Erwachsenwerden
 - Welche Entwicklungen macht Moses durch?
 - Welche Ereignisse verändern sein Leben, seine Einstellung?
 - Welche Personen werden für ihn Wegweiser auf seinem Weg?
 - Wie stellt sich für Moses die Frage nach der Verantwortung? Wie entwickelt sich diese Frage für ihn?

- * Generationskonflikt
 - Welche Konflikte entstehen zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen?
 - Wie reagieren die Erwachsenen?
 - Welche Forderungen, Normen vertreten sie?
 - Welchen Einfluss haben die Jugendlichen auf das Verhalten der Erwachsenen?
 - Welche Werte vertreten die Jungen?
 - Was bleibt erhalten?
 - Was verändert sich?

* Identitätsfindung

- Wie sieht der junge Moses seine Rolle?
- Wie erlebt er die Konfrontation mit der Wahrheit über seine wahre Identität?
- Wie ist die Suche vorweggenommen?
- Wie äußert sich die Identitätssuche (Suche nach dem Vater – dem Zuhause – der Geschichte)?
- Wie nimmt er die Rolle an, die ihm zugeordnet ist?
- Wie vollzieht sich die Identitätsfindung für seinen Stiefbruder Ramses?
- Wie verändert sich Moses' Haltung gegenüber Ramses, als dieser Pharao ist?

* Glauben

- Welche Rolle spielt der Glauben für die unterschiedlichen Figuren (Moses–Miriam–Aaron–Zippora–Jetro–Pharao–Ramses–Hoy–Hotep)?
- Wie leben die Figuren ihren Glauben?
- Wie äußert sich der Glauben im Alltag?
- Wie ist das Gottesbild?
- Welche Rolle spielen die Wunder?

* Exegetische Themen

Vergleich mit den biblischen Quellen.

- Welche Elemente übernimmt der Film?
- Welche erfindet er dazu?
- Wie sind diese dramaturgischen Ausschmückungen motiviert?

* Analyse der dramaturgischen Elemente

- Musik
- Action
- Komik
- Figuren
- Schauplätze
- Farb- und Lichtdramaturgie

Materialien

Zur Gestalt des Moses in der Theologie und im Film informiert umfassend:

Walter Zahner (Hrsg.), DIE BIBEL: Das Alte Testament – Die Filme. Moses, Materialien und Arbeitshilfen, Band 3, München: Don Bosco; Frankfurt/M.: Katholisches Filmwerk, 1996.

Die Filmmusik ist in deutscher und englischer Fassung auf CD erschienen.

Zum Start des Films wurden 1998 Kinder- und Jugendbücher für unterschiedliche Altersgruppen im Bertelsmann Jugendbuch Verlag, München, veröffentlicht („Der Prinz von Ägypten“ als Bilderbuch für kleinere Kinder, „Der Prinz von Ägypten“ als illustrierte Geschichte für ältere Kinder ab acht, sowie eine Romanfassung von Lynne Reid Banks, „Moses in Ägypten“, auch als Goldmann-Taschenbuch). Die Bücher bieten keine zusätzliche Interpretationshilfe, sondern fungieren in erster Linie als Erinnerungsstütze für den Filmzuschauer und können bei Bedarf als Zusatzmaterial mit herangezogen werden.

Peter Hasenberg

Weitere Filme zum Thema „Moses“ beim kfw:

- „Tod im Schilfmeer“, 44 Min., Dokumentation
- „Die Bibel: Moses“, 170 Min., Spielfilm

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen
Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 1111 52
60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33
60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0
Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13

Internet: www.filmwerk.de
E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.